

# Geschlecht – ein angeborenes Detail?

**B**eim Ausfüllen eines Formulars: Ich muss mich entscheiden, bin ich ‚Mann‘ oder ‚Frau‘? Warum wollen sie das wissen, macht es einen Unterschied? Egal ob ich auf Urlaub bin und die Gästekarte ausfülle oder bei einem Gewinnspiel mitmache, immer werde ich eingeteilt. Die erste Frage bei der Geburt: ‚Ist es ein Junge oder ein Mädchen?‘; beim ersten Anblick eines Menschen auf der Straße: die Einordnung in „männlich“ oder „weiblich“.

## Der biologische Unterschied

Wenn mensch auf der Straße nach dem Unterschied zwischen „Mann“ und „Frau“ fragt, wird wohl der Verweis auf die Biologie nicht lange auf sich warten lassen. Die exakte Naturwissenschaft kennt jedoch die strikte Einteilung in genau zwei Geschlechter nicht, vielmehr gibt es vier Varianten Geschlecht zu bestimmen und nur eine davon, die morphologische, ist die, nach der wir im Alltagsleben differenzieren. Dadurch entstehen relativ seltsame Konstrukte:

„Medizinisch entspricht ein Mensch der Norm, wenn er auf dem 23. Chromosomenpaar die Chromosomen X und X - oder X und Y - trägt und bei der Geburt eine Klitoris kleiner als 1 cm oder einem Penis über 2,5 cm hat.“

([http://www.nadir.org/nadir/initiativ/kombo/k\\_34isar.htm](http://www.nadir.org/nadir/initiativ/kombo/k_34isar.htm))

Alles was dazwischen liegt entspricht nicht dieser Norm, muss korrigiert werden (s. Intersexualität). Warum muss ein Penis genau 2,5 Zentimeter und nicht 2 Zentimeter haben? Ist eine Klitoris mit 1,5 Zentimeter zu groß, oder ist sie gar schon ein Penis? Und wer bestimmt was „normal“ ist?

Abgesehen davon müssen die unterschiedlichen Geschlechtsbestimmungsmethoden nicht unbedingt zum selben Ergebnis führen – ein weiterer Hinweis darauf, dass die Differenzierung zwischen (genau) zwei Geschlechtern nicht unbedingt der Realität entspricht bzw. aus (natur-)wissenschaftlicher Perspektive Sinn macht.

## Was ist noch alles anders?

Wir leben in einer Zeit, in der Menschen (zumindest in Europa) aufgrund ihres Geschlechts - angeblich - nicht diskriminiert werden. Warum wollen wir es dann immer unterscheiden? Weil unwichtig ist es ja nicht, was die übliche Frage in Bezug auf mein Studium zeigt:

‚Wie ist es denn als Frau technische Physik zu studieren?‘ oder ‚Wie bist du als Frau auf die Technik gekommen?‘

Ich weiß nicht ‚ob meinen Kollegen ähnliche Fragen gestellt werden – ‚Wie ist es als Mann auf der Technik?‘ klingt doch sehr komisch -, aber alle meine Kolleginnen müssen sich regelmäßig dafür rechtfertigen auf der TU zu studieren, und dass nur weil mensch sie in die Kategorie Frau gesteckt hat.

Außerdem, woher soll ich eigentlich wissen wie sich andere Frauen auf der Technik fühlen? Ich habe bis jetzt noch kein kollektives Bewusstsein entwickelt, mit dem ich fühle, wie es allen anderen Frauen geht. Menschen, die sich dafür näher interessieren, kann ich nur Fachliteratur empfehlen (z.B. Wolffram, Andrea (2003): Frauen im Technikstudium)

Darüber hinaus gibt es eine unüberschaubare Anzahl von Büchern, die sich mit den viel zitierten Unterschieden von Männern und Frauen auseinandersetzen. Die meisten davon entsprechen zwar keinen wissenschaftlichen Kriterien, aber verkaufen lassen sie sich dafür umso besser. Der Idee, dass mensch durch das Lesen eines einzigen Buches die Hälfte der Menschheit verstehen kann, ist selbst für mich sehr verlockend.

## Conclusio

Daraus kann ich nur schließen, dass die Kategorie Geschlecht doch (noch) wichtig ist. Und sie wird in unserer Gesellschaft auch tagtäglich gelebt, wie die Verwirrung über nicht einzuordnende Personen und die anschließenden peinlich berührten Entschuldigungen nach einer Falscheinordnung zeigen.  
Fortsetzung folgt...

## Und jetzt noch ein paar Ankündigungen:

### Aktionismus

Im Rahmen des Tutoriumsprojekts haben sich einige Menschen zusammengefunden um aufzuzeigen, dass noch ein Unterschied besteht zwischen der gesetzlichen Gleichberechtigung und der gelebten Geschlechterdifferenz. Gemeinsam wollen wir mit Aktionismus im Unikontext darauf aufmerksam machen. Wenn du Interesse hast mitzumachen melde dich bei [babheb@htu.tugraz.at](mailto:babheb@htu.tugraz.at).

### LesBiSchwules Tutorium

findet alle zwei Wochen auf der ÖH der KF-Uni Graz für alle Grazer Studierenden statt. Dort treffen sich lesbische, schwule, bisexuelle Studierende (und solche die es noch nicht so genau wissen) um zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen oder einfach nur Spaß zu haben. Infos unter:

<http://www.gaystudent.at>

### Queerfeldein

Diskussionsabende mit Texten, Filmen und Büchern rund ums Thema Homo-BiTransInter(...)sexualität. Alle zwei Wochen im Stadtteilcafé Palaver. Infos unter:

<http://www.gaystudent.at>

### le.ft

Im November 2006 machen sich die lesbischen.film.tage graz wieder auf, Filme von und über Lesben jenseits von Männerphantasien und Hollywood-Kitsch aufzuspüren und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. 22.11.-25.11. im Rechbauerkinno, Infos unter: <http://www.left.at>

Babette Hebenstreit  
Referentin für gleichgeschlechtliche